

Wiedereinstieg und Frauenerwerbstätigkeit Geschlechtergerechte Perspektiven für Arbeit und Leben von Frauen

Dr. Christina Klenner

21. Oktober 2009 in Münster

Zwischen Aufbruch und Stillstand

Zur Ambivalenz der Erwerbs- und Lebenssituation von Frauen

Vorbemerkung

Forschung aus dem WSI und der Hans-Böckler-Stiftung

- Projektgruppe GiB (2009):

Geschlechterungleichheiten im Betrieb.

Arbeit, Entlohnung und Gleichstellung in der Privatwirtschaft

- „Flexible Familienernährerinnen“ Sachsen, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen

- 5. Gleichstellungstagung der Hans-Böckler-Stiftung „Wege zur Entgeltgleichheit“ - http://www.boeckler.de/85_95624.html

- Gender-Index - <http://www.gender-index.de/>

Gliederung

1. „Trend Frauenerwerbstätigkeit“ – Ursachen?
2. Mehr Frauenerwerbstätigkeit = Mehr Geschlechtergerechtigkeit?
3. Familiensensibilität - Herausforderung an Politik und Wirtschaft
4. Gegenläufige Prozesse und soziale Spaltungen
5. Prekarität im Lebenszusammenhang?

1. „Trend Frauenerwerbstätigkeit“ – Ursachen?

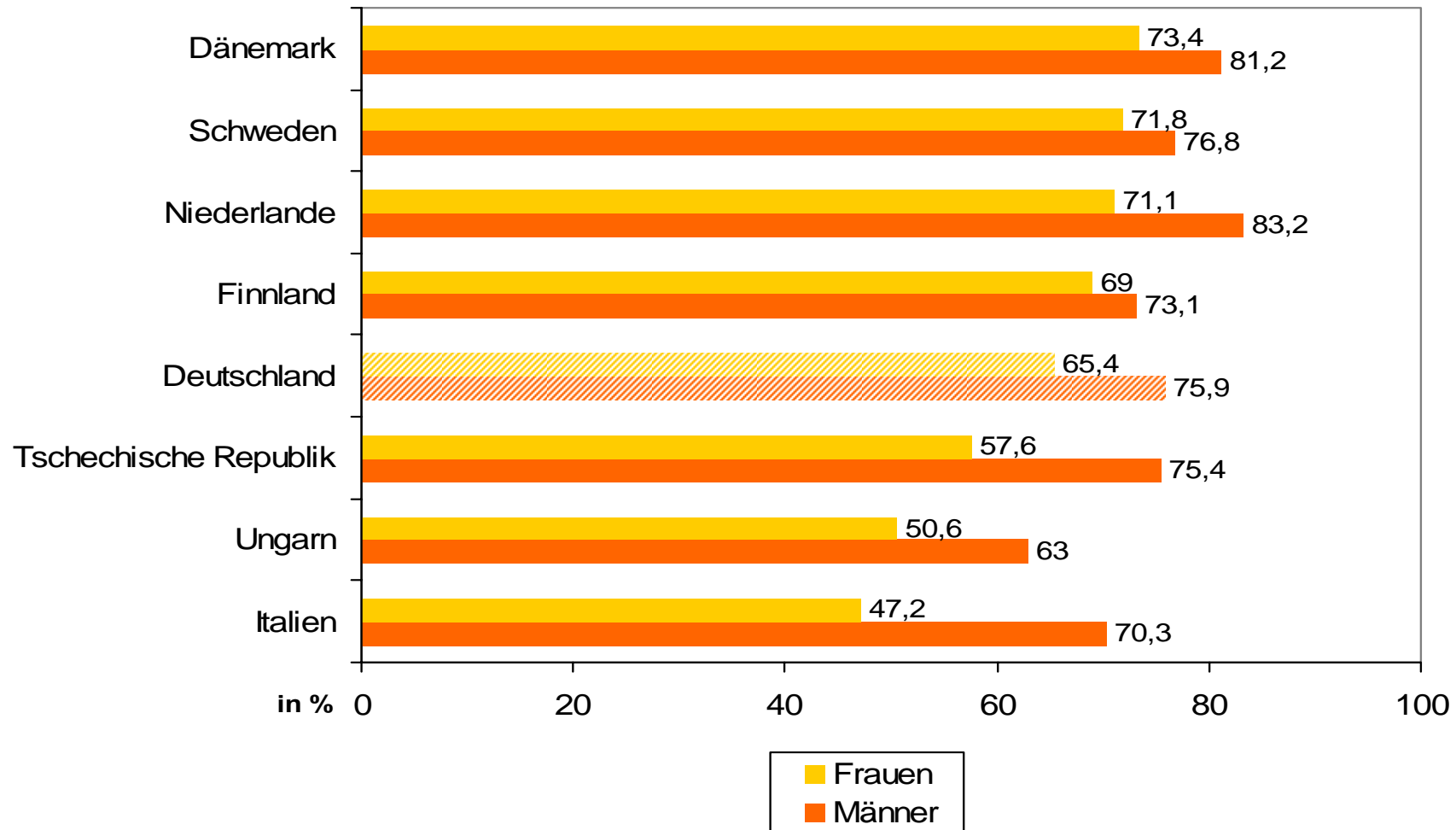
Trend Frauenerwerbstätigkeit

- Europäische Beschäftigungsstrategie: Erhöhung der Frauenerwerbstätigkeit
- heißt vor allem Erhöhung der Müttererwerbstätigkeit
- Mütter in Deutschland viel weniger erwerbstätig als in anderen EU Ländern

Erwerbstätigenquote EU (ausgewählte Länder) 2008

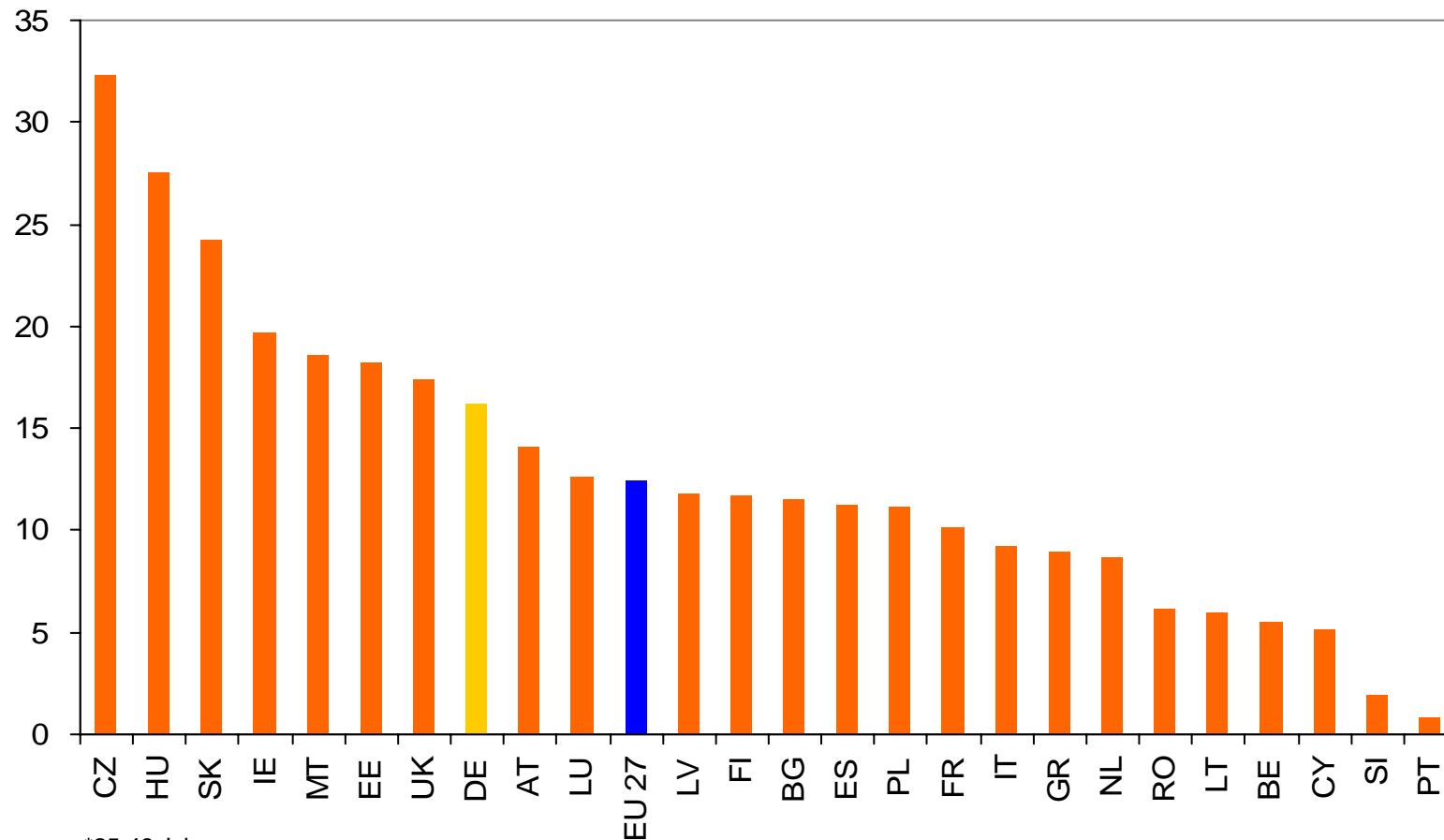
WSI

Hans Böckler
Stiftung



Quelle: Eurostat, Labour Force Survey (LFS).

Differenz der Erwerbstätigenquoten von Frauen* mit und ohne Kind 2007 (unter 12 Jahren) in %



*25-49 Jahre

Quelle: Eurostat, labour force survey (LFS), Annual average. Notes: no data available for DK and SE.

Trend

Frauenerwerbstätigkeit

- **ökonomische** Gründe für Steigerung der Frauenerwerbstätigkeit
 - Frauen als Fachkräfte – gute Qualifikation der Frauen nutzen
 - längere Ausstiege: betriebswirtschaftliche und individuelle Verluste
- Lösung der **demografischen** Probleme
 - Kinder als künftige Fachkräfte
 - Beitragszahler für soziale Sicherungssysteme

Trend

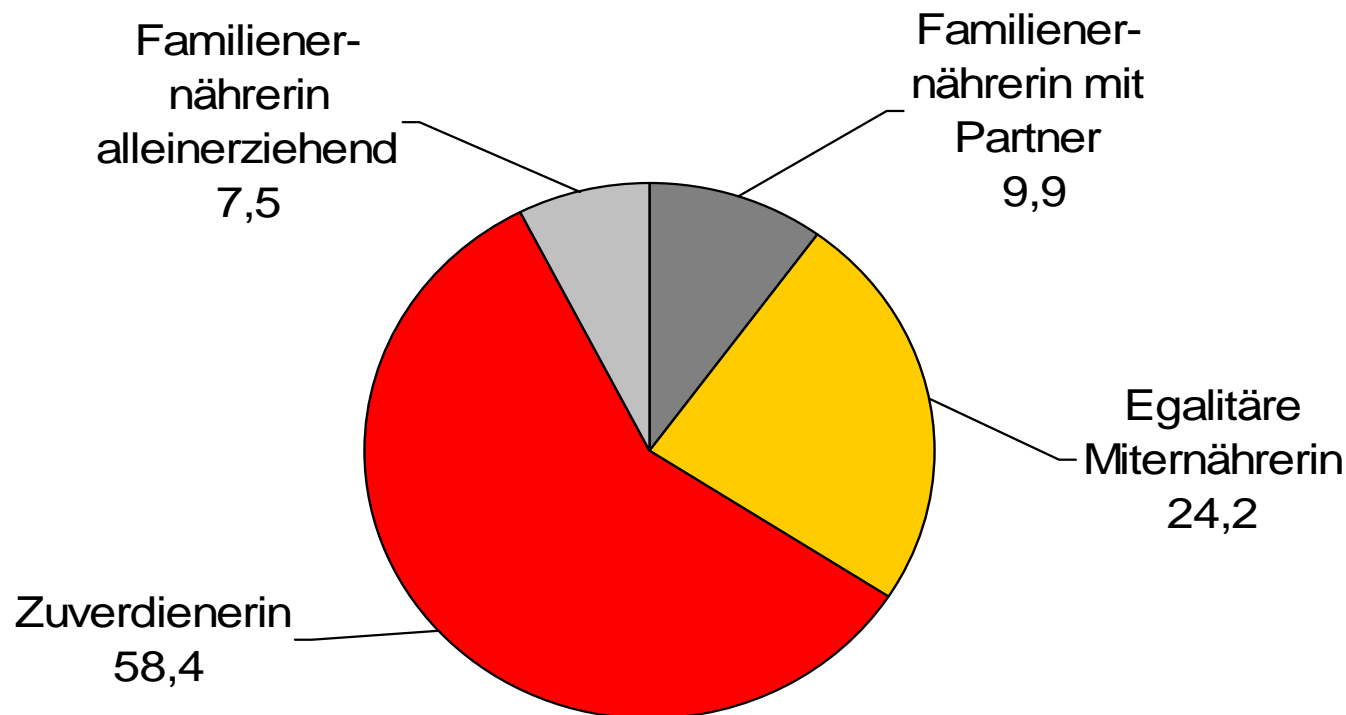
Frauenerwerbstätigkeit

- Veränderungen in den **Lebensformen**
 - Vielfalt der Familienformen – Zunahme der Zweiverdienerfamilie
 - Mehr Allein Erziehende
 - immer mehr Mütter beruflich tätig
- Veränderungen in den **Einstellungen**:
 - traditionelle Arbeitsteilung unterstützen nur 22% (West) und 10% (Ost) der 18-30Jährigen

Trend Frauenerwerbstätigkeit

- Gleichstellung von Frauen und Männern
 - Frauen streben vermehrt eine eigenständige Existenzsicherung an
 - wollen sich nicht mehr zwischen Beruf und Familie entscheiden müssen
 - Immer mehr Frauen tragen wichtigen Beitrag zum Familieneinkommen bei
 - 20% der Mehrpers. HH: Familienernährerinnen

Beitrag von Frauen zum Haushaltseinkommen



Westdeutschland
2006

Basis: Haushalte abhängig beschäftigter Frauen in Westdeutschland.

Quelle: Auswertung des SOEP-Datensatzes für das Projekt "Flexible Familiernährerinnen",
biab Toni Hahn und Gerhard Schön.

Trend

Frauenerwerbstätigkeit

- Neues **Leitbild**: Eigenständige Existenzsicherung aller Männer **und** Frauen
 - „Adult Worker Model“ (Modell des „erwachsenen Erwerbstätigen“)
 - erfordert neue Lösungen für die Fürsorgearbeit (Care) gegenüber Kindern und Pflegebedürftigen
 - Herausforderungen für Politik und Wirtschaft

2. Mehr Frauenerwerbstätigkeit = Mehr Geschlechtergerechtigkeit?

Gleichstellungsdefizite

- **Frauenerwerbstätigkeit ≠ Geschlechtergerechtigkeit**
 1. fortgesetzte Disparitäten auf dem Arbeitsmarkt – geschlechtsspezifische Segregation fast nicht verringert
 2. geschlechtsspezifische Einkommenslücke
 3. Diskriminierungsanfälligkeit von Teilzeit
 4. Anhaltende Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen

Gleichstellungsdefizite

1. fortgesetzte Disparitäten auf dem Arbeitsmarkt
 - Qualität der Erwerbstätigkeit von Frauen – zum Teil nicht existenzsichernde Minijobs
 - Trennung der Arbeitsbereiche ermöglicht Ungleichbehandlung
 - neue Berechnungen von Beblo/Wolf im Auftrag des WSI: geschlechtsspezifische Segregation kaum verringert

Gleichstellungsdefizite

2. geschlechtsspezifische Einkommenslücke („Gender Pay Gap“):

- Frauen arbeiten vielfach in Wirtschaftszweigen mit niedrigerem Verdienstniveau
- Frauen haben weniger Berufsjahre aufgrund familienbedingter Unterbrechungen
- Frauen erleiden als Wiedereinsteigerinnen Einkommenseinbußen, sei es durch Rückstufungen oder durch Ausübung schlechter bezahlter Jobs
 - *5. Gleichstellungstagung der Hans-Böckler-Stiftung*
 - *WSI-FrauenDatenReport 2005, S. 256ff*

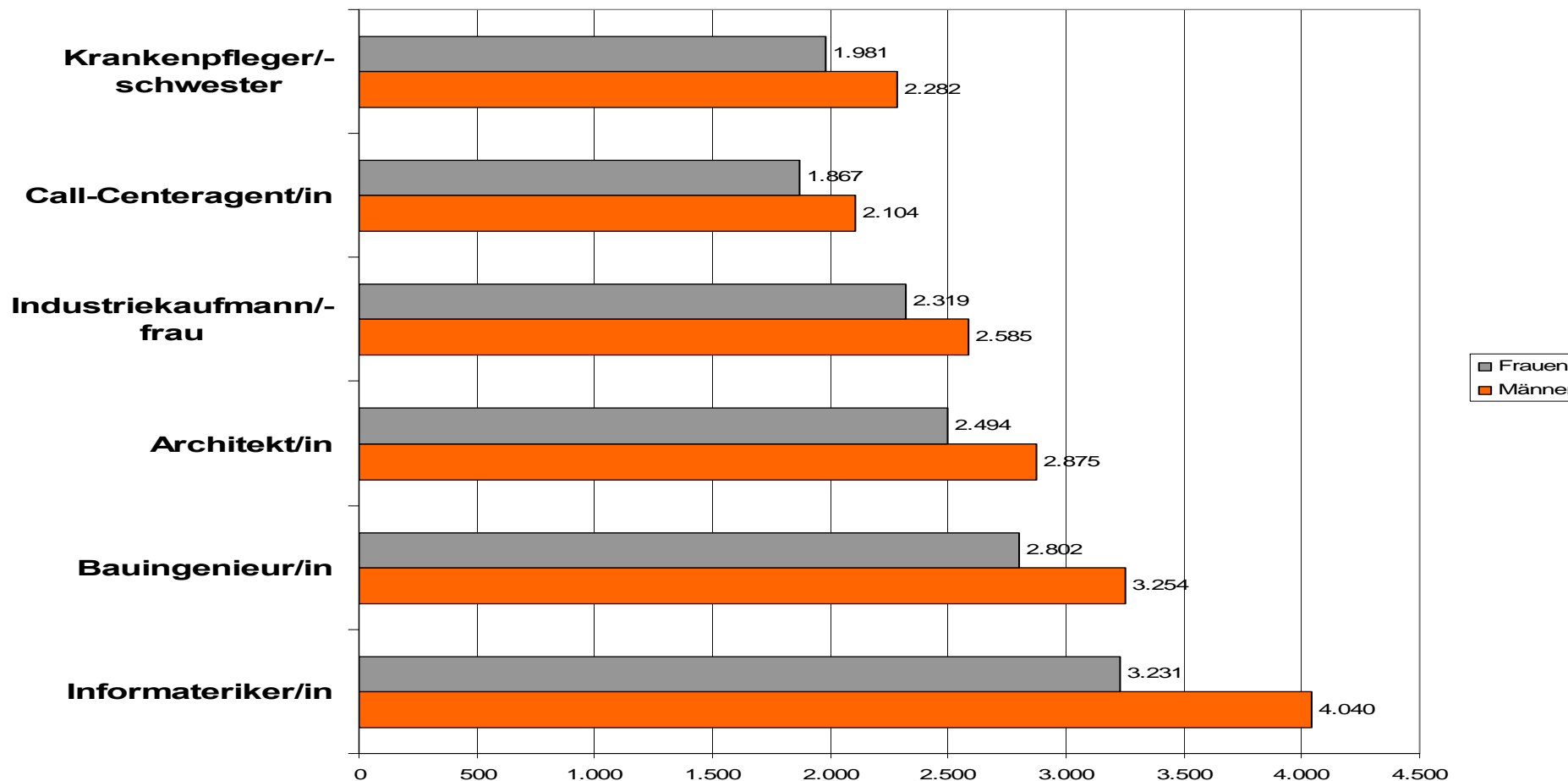
Gleichstellungsdefizite

2. geschlechtsspezifische Einkommenslücke („Gender Pay Gap“):
 - aber auch Entgeltdiskriminierung: im selben Beruf
 - Entgeltdiskriminierung bei gleichwertiger Tätigkeit

WSI Lohnspiegel: Durchschnittliches Bruttoeinkommen*

WSI

Hans Böckler
Stiftung



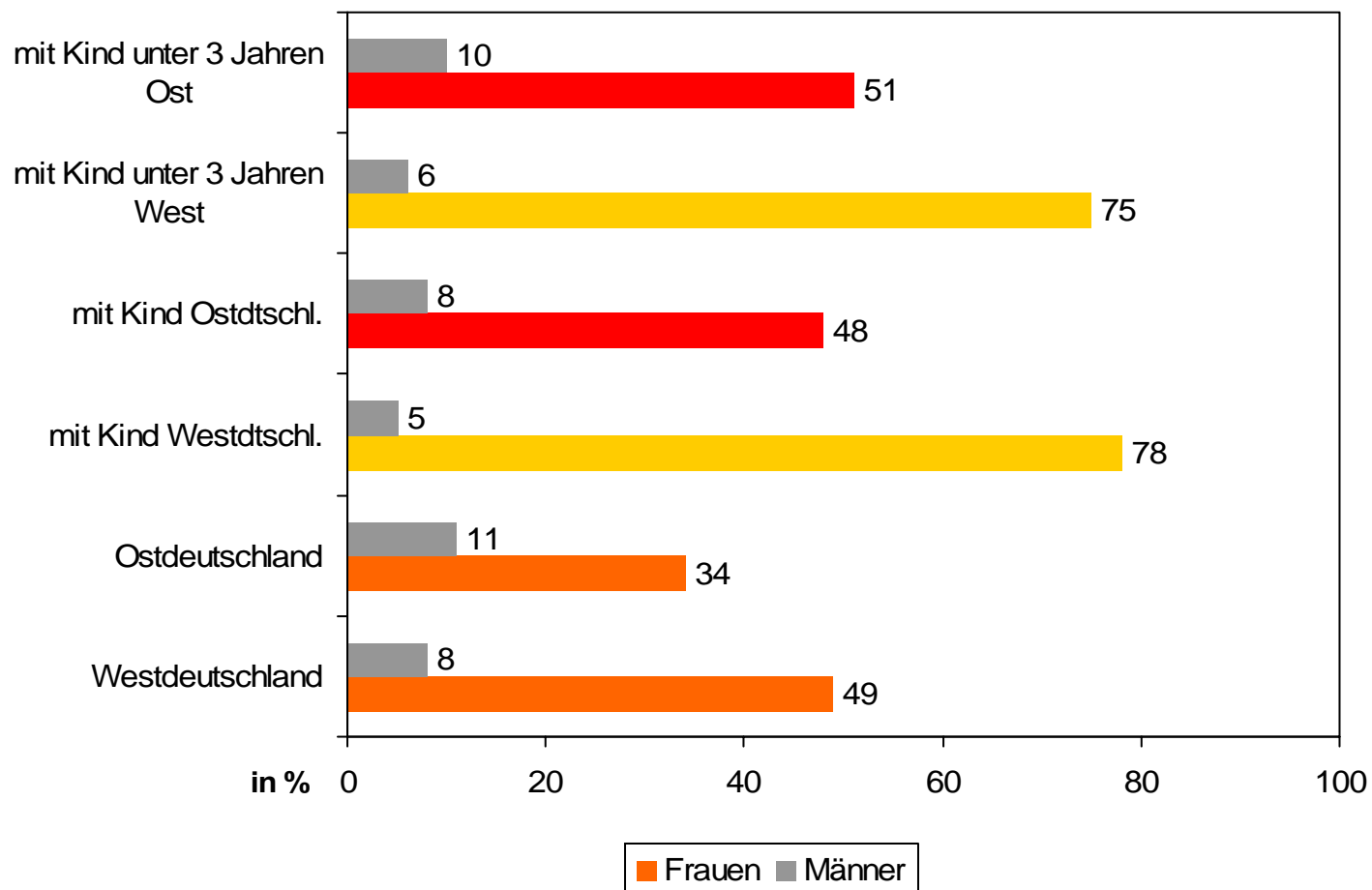
Gleichstellungsdefizite

4. Anhaltende Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen
 - 22% Frauenanteil an Positionen mit umfass. Führungsaufgaben (*DIW 25/2006*)
 - 8,5% Frauenanteil in Aufsichtsräten der 100 umsatzstärksten Unternehmen (*DIW 72/07*)

Ambivalenz von Teilzeitarbeit

- Teilzeit ist
 - als Option unverzichtbar, aber
 - einseitige Teilzeit bei Frauen - keine Lösung der Frage, wie eigenständige Existenzsicherung und Fürsorge verknüpft werden können
 - nicht selten mit Diskriminierung verknüpft, insbes. bei Minijobs
 - Teilzeitbeschäftigte erhalten einen um 23% niedrigeren Stundenlohn als Vollzeitbeschäftigte: Differenz 2008: **4,17 Euro pro Stunde**

Teilzeitquoten 2007



Quelle: Mikrozensus

3. Wiedereinstieg erfordert Familiensensibilität - Herausforderung an Politik und Wirtschaft

Bedeutung Wiedereinstieg

- nach familienbedingten Erwerbsunterbrechungen
 - traditionell mehrjährige Familienphase
 - heute: nach Elternzeit (3 Jahre) oder
 - nach Ende des Elterngeldbezuges (12 Monate oder eher)
- nach Ehescheidung: Unterhaltsrecht 2008
- für Allein Erziehende (Armutsrisiko dreifach höher)
- nach Arbeitslosigkeit
- als Hausfrau in Bedarfsgemeinschaft

Wiedereinstieg

- Wiedereinstieg erfordert Familiensensibilität
- Herausforderung an
 - Betriebe: kaum auf Beschäftigung junger Eltern eingestellt
 - Kommunen: Infrastruktur für Kinder, Pflege, Förderung haushaltsnaher DL
 - Arbeitsagentur, Weiterbildungsträger. Beratungsstellen
 - Gesetzgeber und staatliche Sozialpolitik

Gesetzliche Veränderungen

- Teilzeit- und Befristungsgesetz 2001
- Elternzeitgesetz 2001
- Betriebsverfassungsgesetz 2001
- Tagesbetreuungsausbaugesetz 2005
- Elterngeld 2007
- Pflegezeitgesetz 2008
- Krippenplätze bedarfsdeckend bis 2013

Typologie betrieblicher Angebote

Flexible
Arbeitsarrangements

Freistellungsoptionen

Kinderbetreuung

familienunterstützende
Maßnahmen

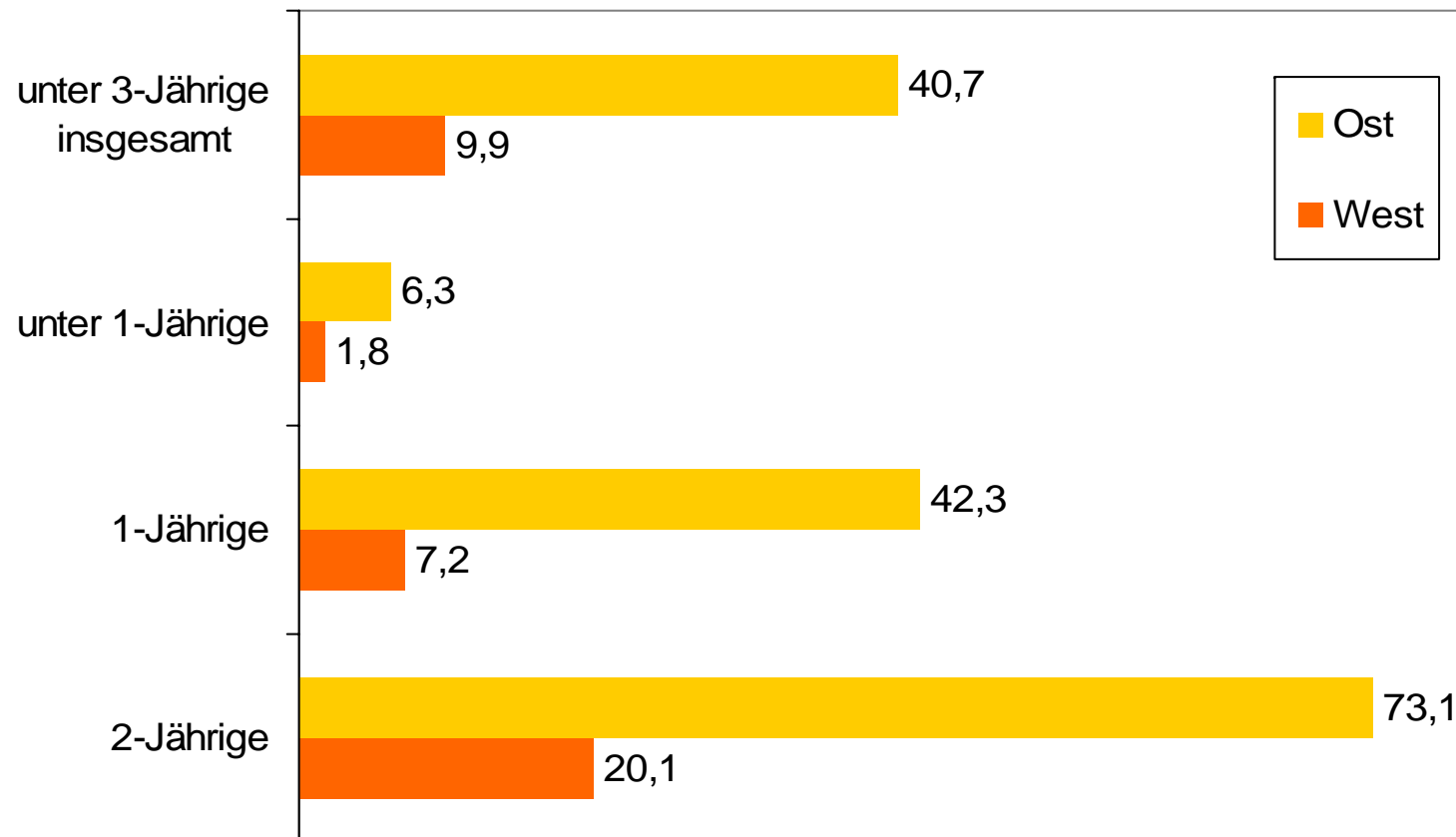
Quelle: Platenga/ Remery 2005: Reconciliation of work and private life
(ed. by European Commission)

Betreuung für die Kleinsten

So viel Prozent der Kinder in der jeweiligen Altersgruppe besuchen eine Krippe oder werden von einer Tagesmutter betreut.

WSI

Hans Böckler
Stiftung



Stand 2007

Quelle: Bildung in Deutschland 2008.

Motive und Effekte familienbewusster Personalpolitik

WSI

Hans Böckler
Stiftung

- Zufriedenheit der Mitarbeiter/innen erhöhen
- Motivation und Engagement des Personals steigern
- Senkung der Fehlzeiten
- Qualifiziertes Personal finden
- Beschäftigte langfristig an das Unternehmen binden
- Kosten für Personalrekrutierung und Einarbeitung sparen
- besseres Firmenimage

4. Gegenläufige Prozesse und soziale Spaltungen

Gegenläufige Prozesse

- bezüglich der Veränderung der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung
 - Frauen zunehmend erwerbstätig
 - Männer nur ansatzweise in der Familie aktiv/ mit Wiedereinstieg „nichts zu tun“ (*Sinus Sociovision 2008*)

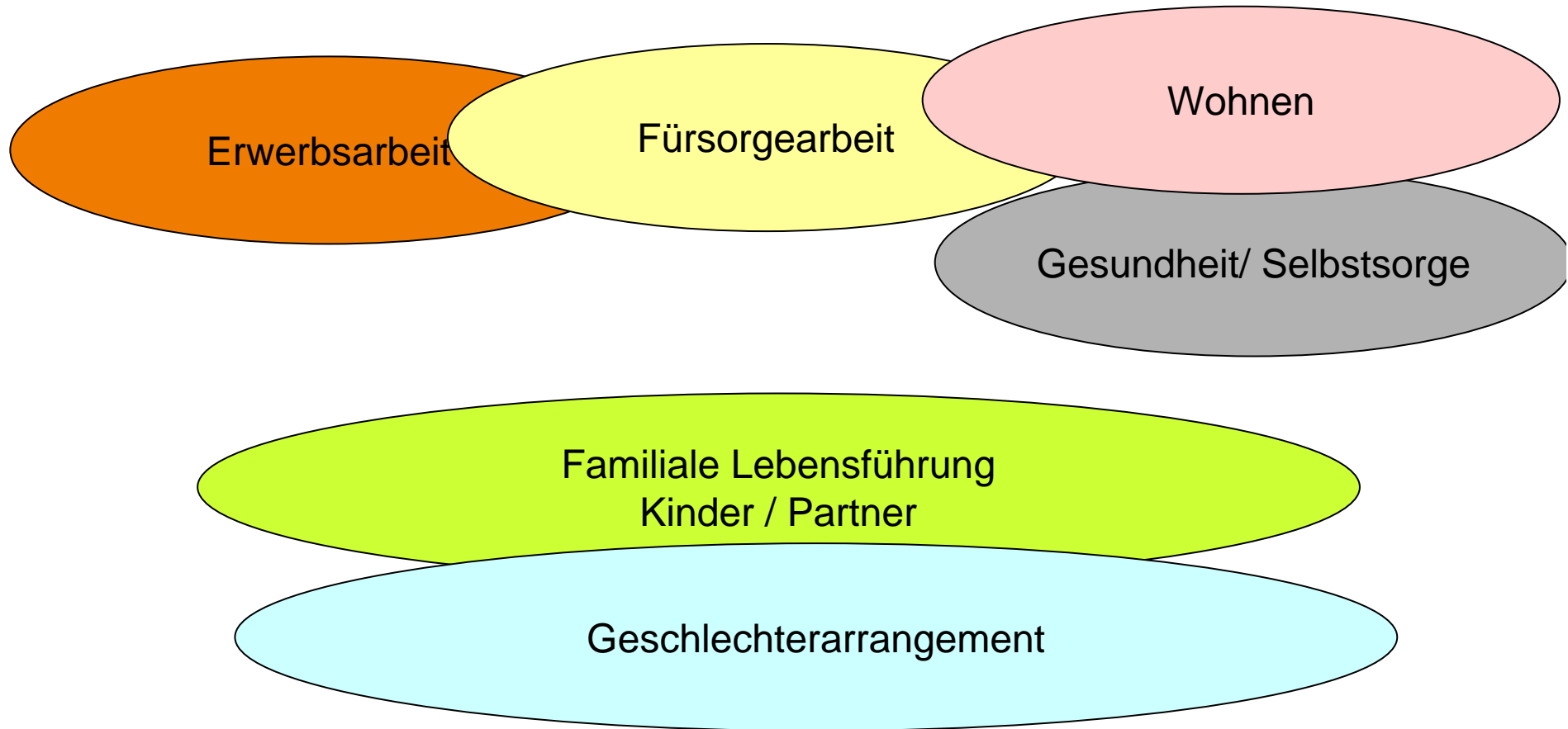
Gegenläufige Prozesse

- bzgl. Förderung der Erwerbsintegration verschiedener sozialer Schichten
 - einerseits: Vereinbarkeitsförderung für Frauen mit gesuchten Qualifikationen
 - andererseits: Prekarität im Lebenszusammenhang?
 - für Frauen mit weniger gesuchten Abschlüssen, die vom Umbruch in der Erwerbsarbeit negativ betroffen
 - in Regionen hoher Arbeitslosigkeit
 - für Haushaltsarbeiterinnen

5. Prekarität im Lebenszusammenhang?

- Aus einem laufenden Forschungsprojekt -

Lebenszusammenhang von Frauen mit Kindern



Beispiel Frau König

**33 Jahre, Sohn 1 Jahr, Ostdeutschland, ök. selbstständiger
Ausbildungsverbund**

- Stets befristet beschäftigt (11 Jahre)
- Keine festgeschriebene Stundenzahl im Arbeitsvertrag
- Überlange Arbeitszeit > 50 Stunden/Woche
- immer erreichbar, auch über Handy... und Internet (580-581, 589-590)
- Verpflichtung zu Dienstreisen
- unbezahlte Arbeit am Wochenende

Beispiel Frau König

- Marktdruck

„Gerade wenn Ausschreibungen anstehen hier im Betrieb, die Arbeit einen so übermannt, dann reicht die Arbeitszeit nicht aus ... Was weiß ich und dann muss man viel noch zu Hause nacharbeiten. Und dann schwimme ich und ich habe dann wenig Verständnis für meinen Mann.“ (354-358)

- Mangelnde familienbezogene Flexibilität

umgekehrt nutzt sie die Flexibilität kaum: „...eigentlich auch nur, wenn es um Jan geht!“ (437-438)

Beispiel Frau König

■ Entgrenzung

“Es gab eine Zeit lang, wo Jan einen ganz schlimmen Magen-Darm-Virus hatte. Da bin ich nachts hierher gekommen.... Ich habe das dann in der Nacht abgearbeitet. Und bin dann um eins in der Nacht wieder losgefahren.“ (567-571)

Beispiel Frau König

- Arbeitgeber nicht familienfreundlich: Druck, gesetzlich verankerte Rechte nicht in Anspruch zu nehmen
„Am 20. Oktober ist er geboren ... Ich war bis Ende Dezember zu Hause und habe Anfang Januar wieder angefangen.“(139, 142-143)
- Teilzeitarbeit unmöglich
„... Ich müsste es dann doch zu Hause nacharbeiten. Und dann kann ich auch gleich Vollzeit arbeiten. Ich muss zu Hause sowieso arbeiten noch und das würde sich nicht lohnen“. (410-417)

Beispiel Frau König

■ Mangelnde Vereinbarkeit und Work-Life-Balance - Stress

„Ich hatte hier Meetings den ganzen Tag und die Krippe ruft hier im Sekretariat an, ich muss Jan abholen, 40 Fieber. Das war öfters jetzt in diesem Jahr. Und dann rudert man, dann weiß man nicht, wie man es jetzt hinkriegen soll, denn schießt einem der Stress in den Körper. Dann fängt man an zu schwitzen, man versucht das alles hinzukriegen. Das ist schwer. [...] ich muss ja dann mit dem Kind auch zum Arzt und das ist ja eine Tortur.“(492-498)

Beispiel Frau König

- Kaum Beteiligung des Partners an der Fürsorge für das Kind

„Ich habe es noch nicht einmal erlebt in dieser Zeit, dass mein Mann sagt, er bleibt zu Hause. Noch nicht ein einziges mal und Jan war in der Zeit[...] war er häufig krank. Und das ist für mich immer ein Drahtseilakt.“ (320-323)

- Abhängigkeit der Kinderbetreuung von familiären Ressourcen - Abhängigkeit von einer einzigen Person

„Wenn ich meinen Vater nicht hätte, es wäre manchmal nicht gegangen.“ (323-324)

Beispiel Frau König: Zusammenfassung

- Ökonomisierung der Arbeit und Marktdruck führt zu
 - Entgrenzung
 - Mangel an Handlungsalternativen
 - Überschreiten üblicher Belastung
 - Unterschreiten normaler Sicherheitsstandards
- Vereinbarkeit auf „Widerruf“: mangelnder Rückgriff auf soziale Rechte – einzig familiäre Ressourcen
- Geschlechterarrangement nicht modernisiert, entlastet nicht
- keine Selbstsorge (Mangel an Entspannung, Partizipation, Freizeit), fehlende Paarzeit
- Auswirkung auf Kind noch nicht absehbar

Fazit

- Frauenerwerbstätigkeit fördern!
- aber nicht Erwerbstätigkeit um jeden Preis, nach männlichem Maß
- sondern Qualität der Arbeit beachten: „gute Arbeit“, existenzsichernd, sozial abgesichert
- Lösung der Vereinbarkeitsfrage erfordert noch große Anstrengungen
- Politik der Entprekarisierung entwickeln

Danke für die Aufmerksamkeit!

www.boeckler.de

www.wsi.de